

Kurzzusammenfassung

Für den Jahresabschluss 2014 muss erstmals seit 2009 wieder ein negatives Ergebnis berichtet werden: Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf 26,98 Mio. €, im Vorjahr konnte noch ein Überschuss von 16,99 Mio. € erwirtschaftet werden. Geplant war für das Jahr 2014 ein Überschuss in Höhe von 23,19 Mio. €. Der Hauptgrund für die negative Plan-/Ist-Abweichung in Höhe von rund 50 Mio. € ist der deutliche Einbruch bei der Gewerbesteuer: Sie blieb mit einem Ist von 383,6 Mio. € um 51,7 Mio. € unter dem Planwert. Im Vorjahr konnten aus der Gewerbesteuer noch Erträge in Höhe von 423,8 Mio. € realisiert werden – der höchste Wert innerhalb der letzten 10 Jahre.

Insgesamt sind im Jahr 2014 die ordentlichen Erträge gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % gesunken, die ordentlichen Aufwendungen hingegen um 1,9 % gestiegen. Der Aufwanddeckungsgrad beträgt damit 99,13% (Vorjahr: 102,16%) und liegt nun unter 100 %. Daraus ist ersichtlich, dass die ordentlichen Aufwendungen knapp nicht mehr vollständig durch ordentliche Erträge gedeckt werden konnten.

Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick zu den wesentlichen Einflussfaktoren des Jahresergebnisses 2014 (ausführlicher in der Anlage):

in Mio. € (SAP-Logik: Erträge mit Minus-, Aufwendungen mit Pluszeichen)	Ist 2014	Plan 2014	Ist 2013
Gewerbesteuer	-383,6	-435,4	-423,8
Einkommensteueranteil	-243,1	-234,4	-228,1
Schlüsselzuweisungen	-153,3	-160,0	-180,6
Zuweisungen vom Land für die Kinderbetreuung	-35,9	-44,1	-43,3
Zuschuss an soziale/ähnliche Einrichtungen - Art 1	88,9	94,0	80,6
Pensionsrückstellungen (Saldo Zuführung/Auflös.)	110,4	90,7	125,2
Verlustausgleiche an städtische Töchter inkl. Zuführung zu Rückstellungen	28,1	16,6	35,3
Gewerbesteuerumlage	60,7	67,2	62,0

Während die Gewerbesteuererträge, wie oben berichtet, stark hinter der geplanten Ertragserwartung zurückbleiben, hat sich beim Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer erneut der positive Trend bestätigt. Er stieg sowohl gegenüber der Planung (+ 8,8 Mio. €) als auch gegenüber dem Vorjahr (+ 15 Mio. €) deutlich an und erreichte einen neuen Höchstwert von 243,1 Mio. €.

Die Schlüsselzuweisungen sind jedoch gegenüber 2013 stark rückläufig (- 27,4 Mio. €). Der Planansatz konnte ebenso um 6,7 Mio. € nicht erreicht werden.

Bei den Zuwendungen vom Land für Sozialtransferleistungen, im Wesentlichen für die Kinderbetreuung, konnten 8,2 Mio. € in 2014 nicht wie geplant realisiert werden. Dies betrifft

vor allem die Zuweisungen nach dem BayKiBiG für die Kindertagesstätten freier Träger. Verzögerungen bei der Abrechnung führten dazu, dass ausstehende Beträge in Höhe von rund 8 Mio. € erst nach Ablauf des Berichtsjahres erzielt werden können.

Die Sozialtransferaufwendungen stiegen im Vergleich zu 2013 deutlich an (+ 8,3 Mio. €), was wie in den Vorjahren insbesondere auf den anhaltenden Platzausbau bei Kinderhorten und Kinderkrippen freier Träger zurückzuführen ist. Gegenüber dem Plan ist jedoch ein Rückgang um 5,1 Mio. € erkennbar. Dies ist durch die o. g. Verzögerung bei der Endabrechnung bei den Zuweisungen vom Land nach dem BayKiBiG begründet, dadurch verschieben sich auch die Aufwendung tlw. in spätere Jahre.

Die Personal- und Versorgungsaufwendungen sind insgesamt um 8,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gesunken. Gegenüber der Planung sind sie jedoch um 24,1 Mio. € gestiegen. Dies ist vorwiegend durch die Nettozuführungen zu Pensionsrückstellungen verursacht worden. Sie fielen in 2014 erneut recht hoch aus, da die Versorgungssteigerung bei den Pensionären um 2,95% ab 01.01.2014 zu berücksichtigen war. Gegenüber 2013 ist allerdings ein deutlicher Rückgang ersichtlich (- 17,3 Mio. €). Der Grund liegt vorwiegend darin, dass die Nettozuführung im Vorjahr außerordentlich hoch war, da damals Besoldungserhöhungen von insgesamt 5,6 % zu berücksichtigen waren.

Bei den Verlustausgleichen an städtische Töchter ist die negative Plan-/Ist-Abweichung von 11,4 Mio. € insbesondere auf die zu bildende Rückstellung für die Verluste des SÖR für die Jahre 2010 bis 2012 zurückzuführen.

Infolge der rückläufigen Gewerbesteuererträge mussten auch geringere Aufwendungen für die Gewerbesteuerumlage getätigt werden als geplant (- 6,5 Mio. €).

Die Verschuldung des Kernhaushaltes aus Investitionskrediten und der Anleihe beträgt zum 31.12.2014 unter Einbezug der PPP-Projekte 1.300 Mio. € (Vorjahr: 1.256 Mio. €). Dies bedeutet einen Anstieg von 44,1 Mio. €, geplant war ein Schuldenabbau in Höhe von 6,7 Mio. €. Wie bereits berichtet, konnte der in den Jahren 2012 und 2013 erreichte Schuldenabbau in 2014 nicht fortgesetzt werden, was insbesondere aus gestiegenen Investitionsbedarfen und den massiven Ausfall der Gewerbesteuer resultiert.

In der Zusammensetzung des Sachanlagevermögens in der Bilanz haben sich in 2014 wesentliche Änderungen ergeben. Es konnte der zweite Teil der vom Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband geforderten Bestandsüberprüfung und teilweisen Ersatzbewertung der zur Eröffnungsbilanz übernommenen städtischen Grundstücke (vorwiegend Infrastrukturvermögen) abgeschlossen werden. Dies bewirkte eine Stärkung des Eigenkapitals um 229,3 Mio. €. Gegensätzlich wirkte sich jedoch die noch andauernde Bestandsaufnahme und Ersatzbewertung der städtischen Kunstgegenstände aus (ebenfalls eine Prüfungsfeststellung des Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbands): In Summe musste ein Wert von 200,8 Mio. € ausgebucht werden, da er sich als nicht belegbar herausstellte. Im Saldo hat sich dadurch (und durch weitere kleinere Korrekturen) im Basiskapital jedoch keine wesentliche Veränderung ergeben, es beläuft sich auf 655,69 Mio. € (Vorjahr: 650,49 Mio. €). Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 16,0 %.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das negative Jahresergebnis in hohem Maße durch den Einbruch der Gewerbesteuer beeinflusst wurde. Aufgrund des Gewerbesteuerausfalls konnte auch der in den Jahren 2012 und 2013 begonnene

Schuldenabbau nicht weiter fortgeführt werden. Stattdessen ist leider eine Nettoneuverschuldung um 44,1 Mio. € zu verzeichnen. Wir stehen daher vor der Herausforderung, den Anstieg der Schulden trotz des hohen Investitionsprogramms zumindest abzumildern und in Sachen Jahresergebnis wieder schwarze Zahlen schreiben zu können. Die aktuelle Gewerbesteuerentwicklung stellt dafür zumindest einen Lichtblick dar.

Die ausführlichen Zahlen sind in der Anlage enthalten.